# Spielleitplanung Lichtenrade Bahnhofstraße

- Ziel des Aktiven Zentrums Lichtenrade Bahnhofstraße ist es unter anderem, Begegnungsräume für alle Bevölkerungsgruppen und Generationen zu schaffen. Dies ist ein Bekenntnis auch zu einer kinder- und jugendfreundlichen Weiterentwicklung des Quartiers und in diesem Verständnis auch ein zentraler Inhalt des integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepts (ISEK) Lichtenrade Bahnhofstraße.
- Den Ansprüchen von Kindern und Jugendlichen an den öffentlichen Raum als Spiel-, Erlebnis und Aufenthaltsfläche wird durch die seit dem 02.05.2016 beauftragte Spielleitplanung Rechnung getragen. Die Spielleitplanung ist ein im Jahre 1999 durch das Land Rheinland-Pfalz entwickeltes, räumlich-strategisches Planungsinstrument. Neben Pankow und Lichtenberg ist Tempelhof-Schöneberg der dritte Bezirk in Berlin, der das Instrument der Spielleitplanung für die kinder- und jugendfreundliche Weiterentwicklung eines Quartiers einsetzt. Die Durchführung der Spielleitplanung übernimmt das Büro slapa & die raumplaner gmbh, das bereits in den anderen beiden Bezirken für die dortige Spielleitplanung verantwortlich zeichnete.
- Inhalt der Spielleitplanung ist es, die Qualitäten und Defizite des öffentlichen Raumes für Kinder- und Jugendliche zu erfassen und Maßnahmen und Empfehlungen für eine kinder- und jugendgerechte Quartiersentwicklung aufzuzeigen. Zentraler Baustein des Verfahrens ist die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bei der Bewertung der Raumsituation als die besten Experten für ihre eigene Lebenswelt.
- Vorgesehen ist, die Spielleitplanung Lichtenrade Bahnhofstraße von Mai bis Oktober 2016 durchzuführen. Die Kernphase der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen wie auch von Bürgerinnen und Bürgern in Lichtenrade soll dabei im Juni und Juli 2016 erfolgen. Die Erkenntnisse und Vorschläge der Spielleitplanung fließen direkt in die Konzeptionen und Maßnahmenplanungen des Aktiven Zentrums Lichtenrade Bahnhofstraße ein und konkretisieren die entsprechenden Ziele des Aktiven Zentrums.
- An die thematisch berührten BVV-Ausschüsse wird das Angebot gerichtet, das Instrument der Spielleitplanung wie auch das das konkrete Vorgehen in Lichtenrade durch das beauftragte Büro zeitnah in einem kurzen Informationsvortrag vorzustellen und für Fragen zur Verfügung zu stehen.

# Anhang: Hintergrundinformationen zur Spielleitplanung

## Warum eine Spielleitplanung?

Mit zunehmender Bebauungsdichte gibt es immer weniger Freiraum für Kinder und Jugendliche, um sich ihre Umgebung spielerisch anzueignen. Die Freizeitaktivitäten reduzieren sich mittlerweile häufig auf ihr häusliches Umfeld, auf Betreuungseinrichtungen oder auf eingeschränkte und vorstrukturierte Räume. Im Freien zu spielen oder sich selbstbestimmt und gefahrlos im öffentlichen Raum zu bewegen ist für Kinder und Jugendliche besonders in Städten immer seltener möglich. Darüber hinaus wird seit Jahren von Expertinnen und Experten hervorgehoben, dass Kinder und Jugendliche zunehmend Schwierigkeiten bei der körperlichen Koordination und Beweglichkeit haben sowie erhebliche Schwächen bei der geistigen Konzentration aufweisen. All diese Gründe machen den dringenden Handlungsbedarf deutlich.

Dieser Handlungsbedarf besteht augenscheinlich auch im Bereich des Aktiven Zentrums Lichtenrade Bahnhofstraße. Das integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK) Lichtenrade Bahnhofstraße resümiert: „Nur wenige Treffpunkte neben den bereits erwähnten Plätzen können im öffentlichen Raum ausgemacht werden. Vorhanden Treffpunkte sind wenig attraktiv gestaltet. So fehlen auch Sitzgelegenheiten. Ebenso gibt es nur wenige Spiel- und Bewegungsflächen im AZ-Gebiet mit Ausnahme der geschützten Bereiche an den Schulstandorten, die nicht für die Öffentlichkeit zugänglich sind, auch nicht außerhalb der Schulzeiten. Als ausgewiesene Spielfläche kann nur der Spielplatz an der John-Locke-Straße genannt werden, südlich des alten Pumpwerks Lichtenrades."

Die Spielleitplanung ist hierbei ein geeignetes Instrument, um eine verbesserte kinder- und jugendgerechtere Stadtgestaltung für Lichtenrade zu ermöglichen.

## Was ist die Spielleitplanung?

Die Spielleitplanung ist ein im Jahre 1999 durch das Land Rheinland-Pfalz entwickeltes, kommunales Planungsinstrument. Es handelt sich dabei um eine nachhaltige und umweltgerechte Entwicklungsplanung für Städte und Gemeinden, die einen besonderen Fokus auf die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen legt und zur Erhaltung und Verbesserung des Lebens- und Wohnumfeldes von jungen Menschen beiträgt. Der Begriff steht dabei in Analogie zur Bauleitplanung: Während bei dieser der Plan die städtebauliche Entwicklung steuert und das Bauen ermöglicht, soll der Spielleitplan die kinder- und jugendgerechte Stadt entwickeln helfen und das Spielen – als Grundbedürfnis von Kindern- und Jugendlichen – ermöglichen.

Bei der Spielleitplanung handelt sich um ein strategisches Planungsinstrument. Sie steht als informelle Fachplanung wie andere gesamträumlich arbeitende Fachplanungen auf einer Ebene von städtebaulichen Entwicklungskonzepten. Spielleitplanung arbeitet nicht aufgrund eines konkreten Problems und nicht auf einzelne Flächen begrenzt, sondern behandelt die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen für das gesamte Gemeindegebiet. Dadurch schafft sie eine planerische Grundlage, Kinder- und Jugendinteressen im öffentlichen Raum gleichberechtigt mit anderen Belangen einzubringen und mit diesen gegeneinander gerecht abzuwägen. In der Regel fehlen derartige für die Planung nutzbare Wissensbestände über die Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsbereiche von Kindern

und Jugendlichen; folglich fehlen auch darauf aufbauende Argumentationsgrundlagen hinsichtlich der Bedürfnisse junger Menschen für Stellungnahmen in Planungsprozessen und raumscharfe Aussagen zur zukünftigen Weiterentwicklung des Gebiets. Spielleitplanung schafft damit keinen neuen „Primus“, sondern will die Berücksichtigung bisher unterrepräsentierter Kinder- und Jugendinteressen verbessern. Spielleitplanung als fachliches Dialog-Instrument an der Schnittstelle von Jugendhilfe und räumlicher Planung zielt darauf ab, dass die Belange von Mädchen und Jungen im Rahmen von raumbezogenen Planungen konsequent sichtbar gemacht werden und mit einer angemessenen Gewichtung Berücksichtigung finden.

Wichtig ist: Spielleitplanung ist keine Spielplatzplanung – sondern geht weit darüber hinaus und umfasst grundsätzlich alle Flächen im Quartier. Im Ergebnis entsteht durch die Spielleitplanung ein Planwerk, welches den Prozess der zukünftigen bezirklichen Entwicklung hin zu einem kinder- und jugendfreundlichen Quartier leiten kann. Hierbei werden gleichfalls ganz konkrete Projekte und Maßnahmen entwickelt und die Zusammenarbeit aller Akteure in Politik, Verwaltung und Bürgerschaft gestärkt. Durch die Anwendung in zahlreichen deutschen Kommunen hat das Instrument der Spielleitplanung zunehmend bundesweite Bedeutung erlangt. Neben Pankow und Lichtenberg ist Tempelhof-Schöneberg der dritte Bezirk in Berlin, der das Instrument der Spielleitplanung für die kinder- und jugendfreundliche Weiterentwicklung eines Quartiers einsetzt.

## Was ist das Besondere an einer Spielleitplanung?

Zwei Elemente unterscheidet die Spielleitplanung maßgeblich von bestehenden Instrumenten für kinder- und jugendfreundliche Planung:

*Verbindlichkeit für Planung und Umsetzung werden sichergestellt*

Ziel der Spielleitplanung ist die konsequente Zusammenarbeit von politischen Entscheidungsträgern, Planern sowie den Akteuren der Jugendhilfe, um qualifiziert und strukturiert zur Entstehung von geeigneten Spielräumen beizutragen. Angestrebt wird, die Verbindlichkeit der Spielleitplanung sicherzustellen, indem das Verfahren selbst wie auch der entwickelte Spielleitplan im Späteren von der Bezirksverordnetenversammlung beschlossen wird. Die kommunale Vertretung würde sich und ihre Verwaltung damit selbst öffentlichkeitswirksam an die Umsetzung von Maßnahmen und das Ziel einer kinder- und jugendfreundlichen Stadtentwicklung binden.

*Kinder und Jugendliche werden als Experten ihrer eigenen Lebenswelt begriffen*

Hauptziel der Spielleitplanung ist, dass die Bedürfnisse und Interessen von Kindern und Jugendlichen als Teil der Bürgerschaft in der räumlichen Planung berücksichtigt werden. Was ihre Bedürfnisse und Interessen tatsächlich sind, können jedoch nicht Politik und Planung, sondern die Kinder und Jugendlichen selbst am besten beurteilen. Daher stellt die konsequente Beteiligung von Jungen und Mädchen bei allen wichtigen Planungs-, Umsetzungs- und Entscheidungsschritten einen weiteren wesentlichen Kernbestandteil dar. Gerade dadurch erhalten Kinder nicht nur die nötige Wertschätzung als Expertinnen und Experten für ihre eigene Situation, sondern es wird darüber hinaus auch ihrem Recht auf Mitbestimmung und Mitgestaltung Ausdruck verliehen.

## Wie wird ein Spielleitplan erstellt?

Die Erstellung der Spielleitplanung folgt den klassischen Grundschritten räumlicher Planung: Bestimmung der Ziele und Zwecke, Bestandserhebung und -bewertung, Planerstellung, Beschluss und anschließende Durchführung der Maßnahmen. Sie stellt dabei sicher, dass die Besonderheiten von Verbindlichkeit und Beteiligung gewahrt bleiben. Am Anfang des Verfahrens stehen die methodischen sowie planerischen Vorüberlegungen für das Verfahren, das Plangebiet sowie spätere Implementierungsmöglichkeiten und Realisierungschancen. Diese Vorarbeiten bilden die Grundlage für die nachfolgende Bestandsaufnahme, welche auf drei wesentlichen Elementen mit jeweils ganz unterschiedlichen Blickwinkeln basiert:

- die Erhebung durch eine planerische Fachkraft,

- die Erhebung durch Interviews mit Akteuren sowie

- eine ausführliche Bestandsaufnahme vor Ort durch Kinder und Jugendliche selbst.

Die Erhebung der Situation im Plangebiet mit Kindern und Jugendlichen nimmt einen zentralen Stellenwert ein. Ziel ist es, den Lebensraum des Quartiers durch die Perspektive von Kindern und Jugendlichen (neu) kennenzulernen. Die Kombination von planerischem Fachwissen und lebensweltlicher Bewertung durch Kinder und Jugendlichen schafft erst die besondere Qualität der Informationsbasis. In ihr enthalten sind Aussagen zu Treffpunkten, Rückzugsräumen, Schleichwegen und informellen Spielorten aber ebenso zu Kletterbäumen, Hauseingängen, Supermarktparkplätzen, Bauruinen und Wasserläufen uv.m.

Im nächsten Zug werden die Ergebnisse der Bestandserhebungen hinsichtlich der örtlichen Qualitätsziele sowie hinsichtlich der einzelnen Orte bewertet und im Rahmen einer gesamträumlichen Bewertung zusammengefasst. Qualitäten des Raumes für Kinder und Jugendliche werden identifiziert und fachplanungsrelevante Aspekte in spezifischen Themenkarten für Verkehrs-, Bauleit- und Freiraumplanung aufbereitet.

Auf der Grundlage all dieser Erkenntnisse wird der Spielleitplan entworfen, der für die Lebensqualität von Kindern und Jugendlichen relevante Flächen und Nutzungen zu sichern sucht und über einen Maßnahmenkatalog neu schaffen will. In ihm werden konkrete Projekte unterschiedlicher Dimension, beispielsweise der Veränderung der Verkehrs- oder der Verbesserung der Freiraumsituation, aber auch sozial orientierte Projekte benannt und erläutert. Der Spielleitplan bedient sich dafür eigener Planzeichen, die ein möglichst leicht verständliches Bild von den geplanten Maßnahmen vermitteln und so auch von Laien gelesen werden können.

Spielleitplan und Maßnahmenkatalog werden durch politischen Beschluss für die eigene Verwaltung verbindlich und sind bei künftigen Bebauungs-, Grünflächen-, Verkehrs-, Freizeit-, Schul- oder auch Kulturplanungen für das Plangebiet zu berücksichtigen. Die Planung und Umsetzung der einzelnen Maßnahmen aus dem Spielleitplan sollten wiederum unter Beteiligung erfolgen. Dem Zeitverständnis von Kindern und Jugendlichen entsprechend sind einige dieser Maßnahmen bereits zeitnah als „Starterprojekte“ vorzusehen.

## Welche kinder- und jugendgerechte Beteiligungsmethoden bieten sich an?

Für die Beteiligung von Mädchen und Jungen bei der Bestandserhebung liegt ein großer Fundus an erprobten Verfahren vor. Im Speziellen haben sich zwei Standardmethoden der Spielleitplanung etabliert, die auch in Lichtenrade Bahnhofstraße eingesetzt werden sollen: Der Gebietsfragebogen und der Fotostreifzug. Beide Methoden sind geeignet, planerisch verwertbare Ergebnisse aus dem Blickwinkel von Kindern und Jugendlichen hervorzubringen:

*Der Gebietsfragebogen:* Viele Vorzüge und Probleme ihrer räumlichen Lebensumwelt können Kinder und Jugendliche direkt benennen. Für die Erhebung „in die Breite" können daher durchaus Fragebögen eingesetzt werden. Die Fragebögen sind kurz zu halten und altersgerecht zu formulieren; auf einem beiliegenden Stadtplan können auch räumliche Bezüge klar verortet werden. Fragen zum Mobilitätsverhalten, Konflikten im Straßenverkehr, Freizeitaktivitäten und ganz persönliche Änderungswünsche für das Gebiet lassen sich hierbei bevorzugt behandeln. Dem Charakter und der Dauer angemessen, lässt sich diese Methode besonders in Schulen gut einsetzen.

*Der Fotostreifzug:* Mehrstündige begleitete Fotostreifzüge sind die zweite wichtige Methode zur Bestandserhebung. Wichtig sind hier kleine Gruppen mit jeweils drei bis maximal acht Mädchen oder Jungen, die mit einer Fotokamera ausgestattet wichtige Orte festhalten können. Die Kinder und Jugendlichen geben dabei eigenverantwortlich ihre Route des jeweiligen Streifzugs vor, weisen auf das hin, was sie bewegt und zeigen die Orte, die für sie wichtig sind. Die begleitenden Planer beschränken sich darauf zu beobachten, wo, wie, womit und was die jungen Menschen (be-)spielen. Diese Aussagen sind authentisch zu protokollieren und die jungen Experten zu weiteren Mitteilungen bezüglich der (Spiel- und Aufenthalts-)Qualität anzuregen.

Die so gewonnenen „Expertenmeinungen" liefern detaillierte Informationen sowohl über gern aufgesuchte und angenommene Orte, als auch über Konflikte und Probleme. Ideen zur Veränderung entwickeln sich daraus fast automatisch. Durch diese Methode lässt sich echtes „Insiderwissen" zur Kinder- und Jugendfreundlichkeit eines Plangebiets gewinnen. Streifzüge sind direkter und lebensnäher als Fragebögen und damit insbesondere für jüngere Kinder besser geeignet.

## Weitere Informationen zur Spielleitplanung

Weitere Informationen zur Spielleitplanung sind unter http://die-raumplaner.de/spielleitplanung/ verfügbar. Dort kann auch der Abschlussbericht der Spielleitplanung Lichtenberg/Frankfurter Allee-Nord heruntergeladen werden, der einen Eindruck von dem praktischen Prozess der Spielleitplanung in Berlin gibt (Bearbeitung: die raumplaner, 2015-2016).